

5. Ich glaube an Jesus Christus	51
⊖ Wer bist du?	53
⊕ Geboren von der Jungfrau Maria	55
⊕ Gehten unter Pontius Pilatus	58
⊕ Hinabgestiegen in das Reich des Todes	61
⊕ Am dritten Tage auferstanden	61
⊕ Aufgeföhren in den Himmel	64
⊕ Sitzt zur Rechten Gottes	67
⊖ Von dort wird er kommen	67
6. Ich glaube an den Heiligen Geist	76
⊕ Pfingsten	77
⊕ Die heilige christliche Kirche	83
⊕ Vergebung der Sünden	85
⊕ Auferstehung der Toten und ewiges Leben	87
Abschluss	90

netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de

Die Download-Angebote zum Titel

Advance Organizer_Glaubensbrkenntnis	Methode_Mit Kindern nachdenken
Arbeitsblatt_Alt-katholisch	Methode_Verstehendes Lernen
Arbeitsblatt_Sakramente	Methode_Wandzeitung
Arbeitsblatt_Sortierkarten	Pfingsten_Ideen
Buchvorstellung_Tod und Trauer	Stichwort_Geist und Pfingsten
Interview_Alt-katholisch	Stichwort_Himmelfahrt
Interview_Evangelisch-lutherisch	Stichwort_Jesus Christus
Interview_Französisch-reformiert	Stichwort_Kirche
Interview_Methodistisch	Stichwort_Konfessionen
Interview_Römisch-katholisch	Stichwort_Pontius Pilatus
Lernprotokoll	Text_Maria
Methode_Mind-Map	Text_Was ich weiß und was ich glaube

Zum Sinn und Gebrauch dieses Heftes

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wir wollen Ihnen das Leben leichter machen und Ihren Religionsunterricht – *primar*. Darum haben wir zu den wichtigsten Themen des Grundschul-Religionsunterrichts Modelle und Bausteine entwickelt, die variabel in den verschiedenen Klassenstufen eingesetzt werden können.

Das Thema haben Sie schon gewählt, indem Sie dieses Heft aufgeschlagen haben.

Die Schwerpunkte entnehmen Sie dem Inhaltsverzeichnis. Für jeden Schwerpunkt wiederum gibt es Bausteine – die konkreten Unterrichtsideen für morgen und übermorgen. Stellen Sie daraus nach Ihrer Wahl Ihre Einheit zusammen, im Blick auf die Klasse und Ihre Unterrichtsziele. Sie sollten aber darauf achten, dass die Dimensionen

Lebenswelt (entdecken/wahrnehmen),

Schlüsseltex-te der Bibel (deuten/verstehen) und

Kirche und Glauben (gestalten)

einander ergänzen und nichts davon zu kurz kommt.

Die nötigen Materialien finden Sie

sowohl es Lehrmaterialien sind, innerhalb der Beschreibungen der Bausteine, so-wie es Arbeitsblätter für die Schülerinnen und Schüler sind, am Ende jedes Schwer-punkts als Kopiervorlagen M.

In den Beschreibungen der Bausteine sind die möglichen Aufgaben für die Kinder in direkter Rede formuliert; sie können so oder anders, mündlich oder schriftlich ein-gesetzt werden.

Die Bibeltexte sind, wenn nicht anders vermerkt, der Schulbibel „Wie Feuer und Wind. Das Alte Testament Kindern erzählen“ bzw. „Wie Brot und Wein. Das Neue Testament Kin-dern erzählen“ entnommen (Göttingen 2009).

Die Lieder-Vorschläge sind zwei beliebigen Liederbüchern entnommen: dem „Kinder-gesangbuch“ (Kontakte Musikverlag) und „Mit dem Friedenskreuz durchs Kirchengahr“ (Verlag Junge Gemeinde).

RU primar – das religionspädagogische Konzept von Christian Grethlein finden Sie als Downloadangebot zur Reihe RU primar unter <http://www.v-cde.de/reihen/672/>.

In diesem Sinn wünschen wir Ihnen viel Freude mit RU primar.

Thematisches Stichwort

Thematisches Stichwort I: Die gelebte Vielfalt

Die christliche Kirche blickt auf eine etwa 2000-jährige Geschichte zurück. Sie selbst ist entstanden durch eine Trennung vom Judentum. In der Folgezeit kam es immer wieder zu Abspaltungen. Eine Vielzahl von Konfessionen bildete sich heraus.

Das vorliegende Heft gibt Orientierung in der Wahrnehmung der verschiedenen Konfessionen. Es weitet den Blick auch daraufhin, dass evangelisch nicht überall gleich verstanden wird und dass katholisch nicht grundsätzlich römisch-katholisch ist. Damit wird zum einen der religiösen Vielfalt des Christentums entsprochen. Zum anderen ist zu berücksichtigen, dass im konfessionellen Religionsunterricht nicht immer nur Kinder einer Konfession teilnehmen. Werden alle in den Blick genommen, wird der Religionsunterricht damit auch den Kindern der jeweiligen Konfessionen gerecht. Sie können selbst vor ihre Besonderheit wird gewündigt, ihrer Identität darf aufleuchten.

Angestrebt ist, zu einem Verständnis der gewachsenen Unterschiede zu gelangen, die gleichberechtigt nebeneinander stehen. Von Bedeutung dabei ist, Trennung nicht per se als negativ zu definieren, sondern auch als Korrektiv, als Chance zu begreifen.

Sicherlich kann mit Grundschulkindern nicht an Detailfragen der Abendmahlstheorie gearbeitet werden. Aber sehr wohl können sich Grundschul Kinder Gedanken machen zum unterschiedlichen Verständnis von Heiligen oder sie können der Frage nachgehen, warum es z.B. in der französisch-reformierten Kirche keine Bilder, keine Kreuze, keine Kerzen gibt. Für unterschiedliche Auffassungen gibt es gute Gründe. Diese zu erkennen, zu benennen und zu reflektieren, hilft, eigenständiges Denken und begründetes Positionieren auszubilden. Die Fähigkeit zum Perspektivwechsel wird weiter entfaltet und damit die Entwicklung von Empathie gefördert. Berührungsängste oder gar Vorurteile werden reduziert. Der Weg zu einem respektvollen Umgang mit innerchristlich unterschiedlichen religiösen Überzeugungen und Ausdrucksformen wird geebnet und die Entwicklung sozialer Kompetenz der Kinder gefördert.

Im Allgemeinen verfügen die Kinder spätestens am Ende des zweiten Schuljahres über sachkundliche Kenntnisse zu evangelischen und katholischen Kirchengebäuden. Sie haben Erfahrungen mit kirchlichen Festen. Bewusst ist ihnen, dass Feste, kirchlich oder nicht, Höhepunkte bilden und viele Feste jährlich wiederkehren. Sie wissen, dass in Kirchen gebetet und gesungen wird.

Gibt es Unterschiede? Was gehört zu wem? Wird innerhalb einer Konfession etwas getan, was in einer anderen völlig undenkbar ist? Warum ist das so? Das andere zu kennen, schärfert gleichermaßen die Wahrnehmung des Eigenen und ermöglicht, es differenzierter zu verstehen und zu erläutern.

Und es vorweg zu nehmen: Die Kinder werden viele Gemeinsamkeiten entdecken, einfach weil es viele Gemeinsamkeiten gibt. Die beiden großen Festkreise, Weihnachten und Ostern, bilden in allen christlichen Konfessionen Höhepunkte. Menschen aller christlicher Konfessionen werden getauft. Sie beten, für sich und andere, und sie singen. Sie kennen Übergangsriten und sprechen das Glaubensbekenntnis.

Thematisches Stichwort II: Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Bekenntnisse sind für die Entstehung der Kirche konstitutiv. Die ersten schriftlichen Bekenntnisse zu Jesus Christus finden sich im Neuen Testament. Andere, kurz gefasste Glaubensbekenntnisse gab es bereits in den ersten christlichen Jahrhunderten. Der Wortlaut des „Apostolischen“ Glaubensbekenntnisses (erstmalig belegt im beginnenden 8. Jh.) geht zurück auf das sogenannte Romanum (das stadtrömische Taufbekenntnis).

Das Apostolische Glaubensbekenntnis bezieht sich auf den Gott der biblischen Offenbarung, ist trinitarisch strukturiert und orientiert sich insoweit an Mt 28,19. Es verbindet die wesentlichen Elemente der Heilsgeschichte – Schöpfung, Erlösung, Heiligung bzw. Vollendung – mit der trinitarischen Gottesvorstellung: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Neben dem Nizäischen Glaubensbekenntnis ist das Apostolische Glaubensbekenntnis in liturgischen Feiern, vor allem als Taufbekenntnis, von zentraler Bedeutung. Es erreichte eine überregionale Bedeutung (im 8./9. Jahrhundert, spätestens im 13. Jahrhundert) und galt es in der gesamten westlichen Kirche als liturgisch unbestrittenes Element.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis kann verstanden werden als kompakte Zusammenfassung christlicher Kernaussagen. Einige der Aussagen werden den Kindern sicherlich nicht unvertraut sein. Sie haben im Religionsunterricht über Gott gesprochen, über die Botschaften der Bibel nachgedacht, ihre eigenen Vorstellungen äußern können.

Sie kennen sehr wahrscheinlich die Schöpfungsgeschichte, haben sich mit dem Leben und der Passion Jesu auseinandergesetzt und vielleicht auch schon versucht, Pfingsten zu verstehen. Der Frage nach Schuld und Vergebung wurde nachgegangen.

So gesehen kann das Glaubensbekenntnis der Systematisierung bisheriger Kenntnisse dienen. Durch Vertiefung und Zusammenschau des bisher Erarbeiteten wird für die Kinder die Botschaft des Christentums sichtbar. Das verleiht zur Nachhaltigkeit unterrichtlichen Lernens.

Pädagogisch-didaktischer Horizont

Das pädagogische Stichwort der Gegenwart heißt „Kompetenzerwerb“. In diesem Modell wird nicht von den Inhalten her gedacht, die „abzuarbeiten“ sind, sondern von den im Unterricht zu erwerbenden Kompetenzen, fachbezogen und fachübergreifend. Religiöse Kompetenzen sind z.B.: Wahrnehmen und beschreiben religiöser Phänomene, verstehen und deuten biblischer Sprache, gestalten, entscheiden und teilen können.

Im vorliegenden Heft werden diese verschiedenen Dimensionen berücksichtigt. Die Kinder erhalten eine Vielzahl von Anregungen, insbesondere können sie:

- verschiedene christliche Überzeugungen und Ausdrucksformen entdecken;
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede christlicher Konfessionen wahrnehmen und beschreiben;
- respektvoll über die Begründungen für die jeweilige Überzeugung und Ausdrucksform kommunizieren;

- sich intensiv mit Fragen des Glaubens auseinandersetzen, dabei ihre persönlichen Glaubensüberzeugungen wahrnehmen, ausdrücken und vertreten;
- sich mit religiöser Sprache beschäftigen, vor allem mit dem Bekenntnis, und dieses von anderen Sprachformen (wie z.B. Gebet) unterscheiden.

Nachhaltiges Lernen

Ein wesentlicher Aspekt nachhaltigen Lernens ist die immer wieder zu vollziehende Verknüpfung neuer Impulse mit bereits Gekanntem. Es gilt, deutlich zu sagen, welche Zusammenhänge bestehen und welche Kompetenzen erreicht werden sollen. In diesen Hefen finden Sie Anregungen zur Formulierung von Kompetenzen ebenso wie Angebote für die Kinder, die Weg und Ziel visualisieren (Advance Organizer; als Download zum Titel: <http://www.v-r.de/de/fibel/152563011>) bzw. ihren Lernfortschritt vergegenwärtigen (Leinprotokoll; ebenfalls als Download zum Titel).

Partner- und Gruppenarbeiten

Damit Partner- und Gruppenarbeiten nicht zu nebeneinander stattfindenden Einzelarbeiten werden, erhalten die Kinder jeweils ein gemeinsames Materialblatt. Die Namen aller werden auf das Blatt geschrieben. Für das schriftliche Festhalten des Eingebenen genügt ein Stift, wobei ein Fine-Liner besonders gut geeignet ist. Das Materialblatt wird anschließend für alle Schülerinnen und Schüler kopiert.

Das Unterrichtsgespräch

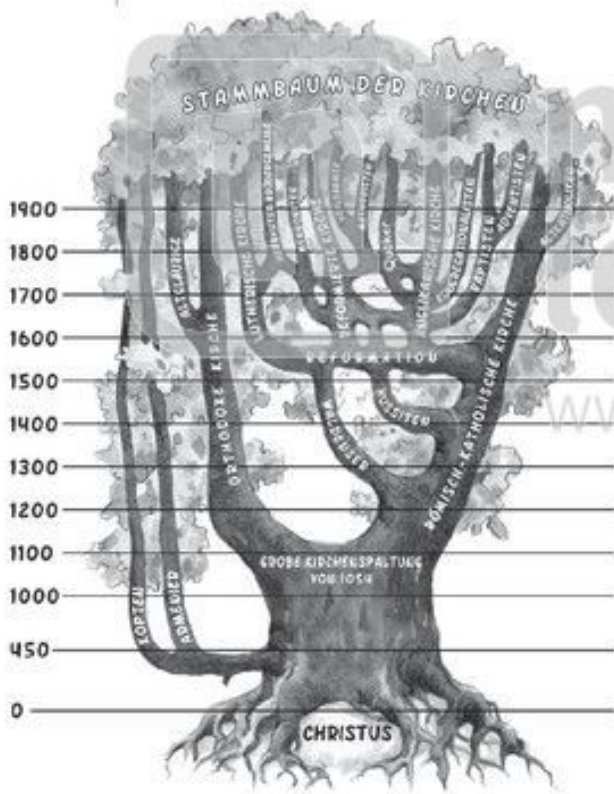
Damit echte Unterrichtsgespräche gelingen, sollte man folgenden Ablauf und folgenden Vorgehen beachten: Geben Sie den Kindern mithilfe eines Bildes, Wortes, Satzes, Comics, einer Provokation, einer Verfremdung oder einem Text einen Impuls. Von da an moderieren Sie. Beachten Sie folgende Punkte:

- Vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, in der „laut gedacht“ werden darf.
- Inhaltlicher Verlauf wird von den Schülerinnen und Schülern vorgegeben.
- Sicht oder Meinung der Lehrkraft steht im Hintergrund.

Die Lehrkraft hört aktiv zu, regt an, bündelt zwischendurch die Inhalte/Ergebnisse und damit auch die Aufmerksamkeit; führt weiter durch sparsame Impulse; führt bei Bedarf zum Thema zurück, vertieft durch Rückfragen. Leistungsschwächere Kinder sind zu ermutigen, dürfen ggf. als Erste sprechen. Pausen sind nötig, Stille aushalten! Zum Abschluss ist das Ergebnis festzuhalten: Was wurde erkannt, was hat sich erhellert? Aber auch: Wo bleiben noch Fragen, was ist noch nicht verständlich geworden? Und: Hat sich meine Meinung geändert oder bin ich bestätigt worden? (Mehr dazu als Download zum Titel unter „Methode: Mit Kindern nachdenken“)

1

Ich bin evangelisch –
und du?



netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk
lernen

zur Vollversion

Wer sich heute „evangelisch“ nennt, mag möglicherweise nicht mehr nachvollziehen, wie viele Auseinandersetzungen zur Herausbildung dieses Konfessionsbegriffs geführt wurden. Es waren Auseinandersetzungen, die in gleicher Weise zur Herausbildung der evangelischen Kirchen führten, wie sie zur Selbstbehauptung, Reform und Konfessionalisierung der Kirche beitrugen, die wir heute „katholisch“ nennen. Die Reformation hat in einem bestimmten Sinn nicht nur die evangelischen Kirchen, sie hat auch die „katholische Kirche“ hervorgebracht.

Mindestens ebenso wichtig ist die Feststellung, dass die konfessionellen Auseinandersetzungen, die im Dreißigjährigen Krieg einen grausamen Höhepunkt erreichten, wesentlich zur Entwicklung eines zuvor nicht gekannten Toleranzgedankens beitrugen. Wollte man der Zerstörung ein Ende setzen, musste man mit Unterschieden und Trennungen leben lernen. Langsam entstand die Überzeugung: Ein Mensch kann Christ sein auf sehr verschiedene Weise. Mehrere Konfessionen können nebeneinander existieren.

Ob die Einheit der Kirche nunmehr „nur“ noch im Geist besteht, ob es eine Einheit im römisch-katholischen Sinn vielleicht niemals gab, ob es das Ziel sein muss, die Einheit der Kirche auch institutionell (wieder) herzustellen, ob die ökumenische Zukunft in einer „Einheit in Vielfalt“ oder in einer „Versöhnten Verschiedenheit“ liegt, ist eine zwischen den Konfessionen höher angelegte Frage.

Konfession bezeichnet eine christliche Glaubensgemeinschaft, die sich durch bestimmte Besonderheiten von anderen Konfessionen abgrenzt. Eine kurze Übersicht darüber, wann welche Konfession sich abgespalten und bildete, finden Sie als Download zu diesem Titel unter www.v-z.de/de/utel/352561011.

Kinder sind zum Teil heftigen Auseinandersetzungen anderer ausgeliefert. In Deutschland wurden im Jahre 2006 ca. 190.000 Ehen geschieden, etwa 150.000 Kinder unter 18 Jahren waren davon betroffen. Sie mussten den langen Weg bis zur Trennung mitgehen und die Trennung von Vater oder Mutter verkraften.

Kinder berichten, wie schlimm es für sie war, wenn die Eltern sich immer wieder furchtbar stritten, wie dramatisch der Auszug des doch geliebten Elternteils erlebt wurde, wie sehr sie auf eine Wende hofften, aber auch wie heilsam dann die wieder eingelebte Ruhe, die wiederkehrende Heiterkeit des verbliebenen Elternteils erfahren wurde.

Die Kinder selbst sind ebenfalls in Streitereien verwickelt. Zum Glück gelingt die Versöhnung zerstrittener Freunde oft. Aber jedes Kind kennt auch Menschen, mit denen es nie „auf einen grünen Zweig“ kommen würde.

Damit erleben Kinder heute im Kleinen das, was die Kirche im Großen erfahren musste: Menschen haben individuelle Vorstellungen, Menschen können sich nicht immer einig sein und manchmal ist es besser, sich zu trennen – und das möglichst würdevoll.

Im Religionsunterricht ging es in den ersten Grundschuljahren im Zusammenhang mit Stein zunächst um die berechtigte Frage, wie Versöhnung gelingen kann. Eher selten kommen endgültige Brüche vor. Das entspricht nicht immer der Realität der Kinder, der Realität des Lebens. Die Kinder erhalten in diesem Schwerpunkt die Gelegenheit, darüber zu reflektieren, dass manche Brüche das Weiterleben aller in neuen Konstellationen ermöglichen – dass Abschiede Neuanfänge sein können.

Zuerst sollten die Kinder die Gelegenheit erhalten, sich mit dem schwierigen Thema der Trennung zu befassen. Das Verständnis für die inhaltlichen Auseinandersetzungen in

der Geschichte der Kirche wird damit erleichtert und eine respektvolle Sicht auf Andersdenkende befördert.

Kompetenzen, die erworben werden können

Die Kinder wissen, dass

- einer Trennung zumeist eine Zeit heftiger Auseinandersetzungen vorausgeht;
- eine Trennung manchmal der einzige Weg ist, ein würdevolles Weiterleben aller zu gewährleisten;
- Trennungen schmerzhaft sind;
- die Geschichte der Kirche auch eine Geschichte der Trennungen ist;
- die Vielfalt der Kirchen sich nicht in „evangelisch“ und „katholisch“ erschöpft.

Die Kinder können

- anhand von Beispielschichten Gewinn und Verlust einer Trennung beschreiben;
- Visionen für ein „Leben danach“ entwickeln;
- die an den Beispielschichten gewonnenen Erkenntnisse auf die Trennungsgeschichte der Kirche übertragen;
- Auskunft erteilen über eine Konfession, die nach Möglichkeit nicht die eigene ist;
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Konfessionen beschreiben;
- sich positionieren und erläutern, was ihnen an einer Konfession gut gefällt;
- sich respektvoll äußern zu dem, was zu einer Konfession gehört und nicht ihre Zustimmung findet.

Trennen – nicht leicht, aber manchmal notwendig

Was Sie benötigen

Sie benötigen: eine Rolle Krepp-Papier oder ein langes Seil und zwei Paar Schuhe oder zwei Paar ausgeschnittene Fußsohlen.

Möglicher Verlauf

Rollten Sie das Krepp-Papier bzw. das Seil in der Klasse aus. Stellen Sie die Schuhe nebeneinander an den Anfang bzw. legen Sie die ausgeschnittene Fußabdrücke nebeneinander aus.

© Was werden die beiden gemeinsam machen/erleben?

Mit jeder Idee eines Kindes wandern die Schuhe/Füße ein wenig weiter. Plötzlich wenden Sie die Schuhe/Füße voneinander ab. Beide Paare verlassen den Weg in entgegengesetzter Richtung.

- © Warum trennen sich die Schuhe/Füße hier? Was denkt ihr? Begründet eure Vermutung mit: „Eines Tages ...“

Die Kinder äußern ihre Ideen, die Sie zusammenfassen.

Teilen Sie die Lerngruppe in vier Kleingruppen ein und wählen Sie für jede Gruppe eine der drei Geschichten (M2, M3, M4) aus. Neben einer Geschichte erhält jede Gruppe ein Aufgaben- und Protokollblatt M1, Kärtchen im DIN-A6-Format (z.B. in Gelb und Grün) und einen dicken Filzstift.

Die Kinder tragen ihre Ergebnisse im Plenum vor. Sie befestigen ihre Karten geordnet nach Plus oder Minus mit Magneten an der Tafel oder legen diese, wenn die Klasse an Stuhlreihen sitzen kann, geordnet in der Mitte aus. Gesprächsanlässe können durch folgende Anregungen angestoßen werden:

- © Beschreibe, was haben die Geschichten gemeinsam? | Beschreibe, welche Unterschiede bestehen. | Zähle auf und führe aus, was die Beteiligten verloren bzw. gewonnen haben. | Sortiere die Kärtchen: Welche der gezeichneten Begriffe gehören zusammen? | Fasse das Ergebnis zusammen. Sammle offene Fragen.

Im Anschluss daran gehen die Kinder wieder in die Gruppen und bekommen den Auftrag:

- © Wähle von beiden Farben jeweils drei Begriffe aus, die dir am bedeutendsten finden. Schreibe sie auf. Begründe eure Entscheidungen.

Alternativ können Sie eine der drei Geschichten wählen, von der Sie glauben, dass sie für Ihre Gruppe am besten geeignet ist. Je nachdem, für welche Geschichte Sie sich entscheiden haben, legen Sie die entsprechenden Gegenstände zu den Schuhen/Fußsohlen.

Text 1: Wenn Eltern sich trennen – Figuren/Holzkegel Vater, Mutter, Kind

Text 2: Herr Schlüter erzählt – Fotoapparat oder Foto/Plastikbausteine oder ähnliche Materialien

Text 3: Alles Blo – oder was? – Apfel/Konservendose

Viele Wege führen zum Ziel

Was Sie benötigen

Sie benötigen das Bild Deckblatt Schwerpunkt 6 auf Folie kopiert, einen OH-Projektor, „Fernrohr“ (DIN A4-Blatt der Länge nach zusammengerollt und mit Klebestreifen fixiert; Durchmesser: nicht mehr als 2 cm), einen CD-Spieler und ruhige Musik.

Möglicher Verlauf

Bevor die Hinführung beginnt, sollten Sie alles gut vorbereitet haben. Die Kinder haben ihr „Fernrohr“ vor sich griffbereit liegen. Die Folie liegt auf dem OI-Projektor, der noch aus und zunächst so unscharf wie möglich eingestellt ist.

Zum Vorlesen oder Nachzählen

Wir unternehmen jetzt eine Reise. Darauf müssen wir uns gut vorbereiten. Setze dich so hin, dass deine beiden Füße auf dem Boden stehen ... Beobachte deinen Atem, ohne ihn zu verändern ... Ich bin gespannt, wer ganz leise atmen kann ...

Wer mag, darf gern die Augen schließen ...

Und nun geht's los ...

Stell dir vor, du bist mit deiner ganzen Klasse auf dem Schulhof und auf dem Schulhof steht ein riesiger Heißluftballon mit einer ganz großen Gondel ... Sie ist so groß, dass alle Kinder bequem hineinpassen. Eines nach dem anderen steigt ein. Du auch ...

Endlich sind alle in der Gondel. Die Leinen, mit denen der Heißluftballon gehalten wird, werden eingezogen. Der Ballon hebt ab und du mit ihm. Ganz langsam und still steigt er empor. Es ist herrlich. Du siehst die Schule von oben. Wie klein sie jetzt ist!

Dann siehst du ... (hier regionale Gegebenheiten einsetzen, später dann eine völlig fremde Landschaft schildern).

In der Zwischenzeit bist du ganz weit oben, die Häuser scheinen nicht größer als Streichholzschachteln zu sein, die Autos gleichen Spielzeugautos, die Menschen sind kaum noch zu erkennen. Da ist plötzlich ein kleiner Ort unter dir mit wenigen Häusern ...

Irgendetwas ist an diesem Ort anders als sonst. Das interessiert dich und alle anderen auch. Der Heißluftballon sinkt herab. Menschen sind zu erkennen, Häuser und Autos werden wieder größer.

Der Ballon landet auf einer schönen Wiese und du steigst mit allen anderen aus.

Wenn du die Augen geschlossen hast, dann öffne sie jetzt langsam,reck dich und streck dich ...

Der Ort ist doch noch ein wenig weiter entfernt. Du brauchst dein Fernrohr.

Ihr OI-Projektor wird an- und sehr langsam scharf gestellt. Die Bildbeschreibung erfolgt nur durch die Fernrohre. Zur Interpretation werden sie nicht mehr benötigt.

© Was könnt ihr an diesem Ort entdecken? Was fällt besonders auf? Es hilft, wenn ihr die Sätze beginnt mit: „Ich sehe ...“